

Die Zucht der Raupen von *Aretia Flavia*.

Von *Fritz Rühl*.

Mit der Verabfassung eines Berichtes über die Aufzucht der *Flavia*-Raupen komme ich sehr zahlreichen in dieser Beziehung an mich gelangten Wünschen nach; wenn dies nicht schon früher geschehen ist, so bedaure ich es um so weniger, als die Erfahrungen des heurigen Frühjahrs mir besonders massgebend erschienen. Die Misserfolge, welche die Aufzucht der *Flavia*-Raupen stets mehr oder weniger begleitet haben, lassen sich in zweierlei Ursachen, jedoch von sehr verschiedenem Werthe, zusammenfassen, von untergeordneter Bedeutung halte ich die Ueberwinterung selbst, sie gelingt bei der nöthigen Sorgfalt fast ausnahmslos, viel wichtiger erschien mir stets die abhanden gekommene Fresslust der Raupen im Frühling; hieraus lassen sich hauptsächlich die Misserfolge der Zucht ableiten. Seit Jahren vergeblich bemüht, dieser Calamität im Frühling abzuhelfen, erschöpfte ich durch eine Reihe der verschiedensten Versuche mein vorhandenes Material, und war heuer endlich so glücklich, ein Resultat zu erzielen, wie es nicht günstiger hätte erreicht werden können. Zu diesem nun endlich gelungenen Versuch habe ich nur Rüpchen verwendet, die im Juli vorigen Jahres den Eiern entschlüpft waren, lebhaft bedauernd, dass ich nicht alle noch im Herbst in meinem Besitz befindlichen Raupen in der gleichen Weise behandelt habe. Bei Beginn der Ueberwinterung, welche in den ersten Tagen des Oktober beginnt, nachdem schon um die Mitte des September die Raupen weiteres Füttern verschmähen, verwahrte ich die mir gebliebenen 28 Exemplare, worunter die meisten schon über ein Jahr alt waren, in verschiedenen mit Steinen und Moos ausgefüllten Kästen auf meiner offenen in den Garten mündenden Veranda. Für 7 kleine Raupen ersann ich folgendes Verfahren, welches genau ihrer Lebensweise in der Natur entsprach. Mein Garten wird durch eine Mauer von dem des Nachbars abgeschlossen, den in der Mauer bereits vorhandenen Fugen kam ich noch durch Erweiterung derselben zu Hülfe, und brachte in ihnen die 7 gesunden jungen Rüpchen, nebst 2 grössern, die anscheinend erkrankt waren, unter. Als Schluss figurirte eine Kiste deren offene Seite an die Mauer geschmiegt war, der Vorderwand der Kiste bestand aus Metallsieb. Die Dichtigkeit zwischen Mauer und Kiste stellte ich durch eingepresstes Moos her, zwei Holzstäbe in

den Boden gesteckt, erhielten die Kiste in ihrer Lage. Am 10. Oktober wurden die Raupen in der Mauer untergebracht, ich habe mich nicht weiter darum bekümmert.

Die anhaltenden Regen im Oktober und November, dann der starke Schneefall hatte das Moos völlig durchweicht, die ganze Kiste war im Schnee begraben und unsichtbar, gleichzeitig war aber schon im Februar das Messingsieb brüchig geworden, ganze Theile fielen heraus, welche den Raupen gestattet hätten, ungehindert ihren Aufenthaltsort zu verlassen, wesshalb ich täglich mehrere Male die Kiste beaufsichtigte. Zu meiner Freude sah ich am 25. März 2 prächtige *Flavia*-Raupen auf dem Rande des Kastens munter umherkriechen, was folgenden Tags sich wiederholte, und mir Veranlassung gab, den Kasten zu entfernen. Wie sich zeigte, waren alle 7 Raupen vollständig munter, und was mich am meisten interessirte, sie griffen sofort den ihnen vorgesetzten Löwenzahn an, bis jetzt gedeihen sie vorzüglich. Die Feuchtigkeit ist ein unentbehrlicher Faktor für ihre Gesundheit, alle stellten sich dar, als wären sie soeben aus dem Wasser gezogen worden, die beiden grössern Raupen waren todt.

Bei weitem ungünstiger war die Ueberwinterung der auf der Veranda gebliebenen Raupen, vereinzelt todt fand ich im Dezember, Januar und Februar, aber das Gros derselben war gesund. Leider hatte der starke Schneefall im März während einer Nacht meine Veranda zum Tummelplatz der Geschlechtsliebe von Katzen gemacht, auf der vom Schneefall ziemlich unberührten Veranda mochten sie auch Schutz vor dem enormen Schnee gesucht haben. Diese Thiere zerrissen die schützenden Gazeüberzüge auf den Kästen, wühlten sich in die Mooslage ein, und zerquetschten und zerdrückten die werthvollen Raupen, einige Kästen mochten wohl von ihrem Anspringen das Gleichgewicht verloren haben, denn diese, sowie mehrere Blumentöpfe mit Raupen und Puppen fand ich zerbrochen in dem mehr als fusstiefen Schnee des Gartens, so dass ich nur drei unversehrte Raupen mehr auffinden konnte, welche bis heute den 6. April noch kein Futter zu sich genommen haben. Es würde demnach die Ueberwinterung im Freien, das Belassen im ursprünglichen Raum bis die Raupen sich durch Umherlaufen selbst der Ueberwinterung entziehen, das geeignetste Mittel für eine erfolgreiche Aufzucht sein. Bei näherer Besichtigung der mir gebliebenen drei grössern Raupen glaube

ich die Ursache der nicht zurückgekehrten Fresslust gefunden zu haben, die Afteröffnung zeigte sich gänzlich verschlossen und hart, nachdem ich mittelst einiger Tropfen warmen Provencer-Oels dieselbe erweicht, sind die Raupen munter geworden, und versuchen wenigstens Futter zu geniessen.

Beitrag zur Ueberwinterung der Lepidopteren

von Dr. A. Mische.

(Fortsetzung.)

Es gehören hieher:

I. Tagfalter.

1. Rhodocera Rhamni, 2. Vanessa C. album, 3. V. Polychloros, 4. V. Urtica, 5. V. Jo, 6. V. Antiopa, 7. V. Atalanta, 8. V. Cardui.

Von Rhodocera Rhamni, dem Citronenfalter, treffen wir nach der Ueberwinterung fast nur männliche Exemplare an.

Vanessa Antiopa, der schöne Trauermantel tritt uns nicht mehr, wie im Herbst, mit citronengelber, sondern mit gebleichter, weisslicher Flügelberandung entgegen. Vanessa Atalanta wird nach der Ueberwinterung nur sehr vereinzelt angetroffen. Vanessa Polychloros und Xanthomelas, sich sehr nahe stehend, überwintern gleichfalls; die östliche Art konnte ich nicht beobachten, dieselbe kann aber jedenfalls hier mit aufgeführt werden.

II. Schwärmer.

Macroglossa stellatarum, das Täubchen, ist wohl der einzige Schwärmer, der im geflügelten Zustand überwintert. Sämmtliche Puppen dieses Falters ergaben mir stets im Spätjahr den Schmetterling; und traf ich den Falter schon mitten im Winter, Ende Dezember und Mitte Januar.

III. Spinner.

1. Sarrothripa undulana, eine kleine, früher den Eulen zugerechnete Art wird von anderer Seite hier aufgeführt, sie wird auch hier anzutreffen sein, doch fehlen mir weitere Beobachtungen.

2. Bombyx lanestris traf ich schon einige Male sehr spät im November und Dezember am Köder, möchte aber daraufhin und auf die unsichern Angaben Anderer kein bestimmtes Urtheil fällen. Die Zuchtversuche sprechen dafür, dass der Spinner den Winter im Puppenzustand überdauert.

IV. Eulen.

1. Caradrina IV punctata, 2. Brotolomia meticulosa, 3. Hoporina croceago, 4. Orrhodia fragariae, 5. O. erythrocephala, 6. O. Vau punctatum, 7. O.

Vaccinii, 8. O. Ligula, 9. O. Rubiginea, 10. Scopelosoma Satellitia, 11. Scoliopteryx Libatrix, 12. Xylina Semibrunnea, 13. Xylina Socia, 14. Xylina Furcifera, 15. Calocampa Vetusta, 16. Calocampa Exeleta, 17. Hypena Rostralis.

Diese sämmtlichen Arten fing ich während der Wintermonate an milden Abenden am Köder und kann sie desshalb mit Bestimmtheit hier aufführen.

Bei B. Meticulosa überwintert ausser dem Falter auch noch die Raupe, welche letzteres wohl die Regel sein dürfte, da frühere Beobachter der Ueberwinterung des Falters nicht erwähnen. Orth. Vau punctatum erscheint oft im Dezember und Januar in tadellos reinen Exemplaren am Köder, was auf eine kurz vorhergegangene Entwicklung schliessen lässt.

Scopol. Satellitia und Xylina Ornithopus sind gegen Kälte ziemlich unempfindlich, sie erscheinen oft bei -2° R. auch wenn keine höhere Tages-temperatur vorhergegangen ist.

Plusia Gamma wird von Andern als überwinternd bezeichnet, ich habe dieselbe aber nicht hinlänglich beobachtet. Meine Zuchtversuche lieferten mir aus sämmtlichen Puppen noch den Falter im Herbst. Ich fand aber auch die Raupe noch erwachsen im November und fing einmal am 18. November den Falter am Köder. Bei der Häufigkeit dieser Art kann es nicht schwer fallen, Bestimmtes festzustellen.

(Schluss folgt.)

Einige Bemerkungen zu den Oreina-Arten.

Von H. Clerk.

Es möchte vielleicht überflüssig erscheinen, wenn ich die Fülle der Literatur, welche über das Genus Oreina vorhanden ist, mit einem weiten Aufsatz bereichere, zumal ich der gegenwärtig herrschenden Strömung (Einziehung von Arten und Anstellen von Varietäten) nicht freundlich gesinnt bin. Die Anstellung der enormen Anzahl neuer Genera auf Grund der geringfügigsten Differenzen, wodurch ein nicht mehr zu bewältigender Ballast von Genus-Namen entstanden ist, und noch fortwährend durch Abzweigungen aus vorhandenen Gattungen entsteht, hat ebenfalls nicht meine Sympathie, doch das ist ja nur unmassgebliche Ansicht des Einzelnen, der mehr als Laie darüber urtheilen muss. Als Chevrolat die Gattung Oreina aufstellte, sah er sich manchen Einwendungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Zucht der Raupen von Arctia Flavia 10-11](#)